

DAVID ALMOND

DER JUNGE

der mit den

PIRANHAS

schwamm



illustriert von
OLIVER JEFFERS

Ravensburger

Fünf

In der Fischzuchtgasse Nr. 69 gab es Ärger. Während Stan die Enten von Herrn Dostojewski geschrubbt hatte, war ein rostiger weißer Lieferwagen vor das Haus gefahren. Auf der seitlichen Schiebetür stand in großen Buchstaben:



In der Seitentür des Lieferwagens befand sich ein winziges Fenster. Hinter dem Fenster lugte ein Teleskop geradewegs auf Ernies Haus. Hinter dem Teleskop hockte ein kleiner Mann.

„Genau, wie wir gemutmoost haben“, murmelte der Mann. „Wie blamabös. Wie skandabel.“

Er kitzelte etwas auf seinen Notizblock. Er zog sein Hemd gerade. Er rückte den schwarzen Schlips zurecht. Er schob sich eine schwarze Aktenmappe unter den Arm. Dann stieg er aus dem Lieferwagen und klopfte an Ernies Tür.

Bei all dem Klappern und Hämmern, dem Singen und Klingeln hörte Ernie natürlich nichts. Der Mann klopfte noch einmal. Wieder keine Antwort. Er beugte sich nach unten und spähte durch den Briefschlitz.

„Aha!“, murmelte er. „Haarklein wie wir gemutmoost haben.“ Er rief durch den Briefschlitz: „Aufmachen, ihr da drin! Ich komme vom Direktorat zur oberhoheitlichen Ordnungsbeschäftigung von Fisch und fischigen Dingen!“

Keine Antwort.

Er schrie noch einmal.

Keine Antwort.



Er schnalzte mit der Zunge und knurrte und stampfte mit dem Fuß auf. „Wie blamabös. Wie skandabel.“ Er packte den Türgriff. „Ich komme jetzt hinderein!“, rief er.

Die Tür ließ sich leicht öffnen. Der Mann trat ein. Hinter der Tür erwartete ihn ein Gewirr aus Rohren, Schläuchen, surrenden Rädern und wirbelnden Kolben, Eimern voller Fische und Kästen voller Dosen. Er blickte sich um und kritzelte auf seinen Notizblock.

„Wie ekelwärtig!“, sagte er. „Wie himmelrufend widerhaft!“

Er hörte Ernie singen. Er sah Ernie bäuchlings auf einer Maschine liegen, mit dem linken Fuß einen Hebel betätigend, mit dem rechten einen Kolben drehend, während die rechte Hand an einem Rad drehte und die linke auf einen Knopf drückte.

„Maschinen!“, brüllte Ernie. „Maschinen Maschinen Maschinen Maschinen!“

„Ähem“, sagte der Beamte. „ÄHEM!“

Ernie schaute sich um. „Wer zum Donner sind denn Sie?“, fragte er.

Der Beamte schlug die Hacken zusammen. „Ich bin“, sagte er, „ein DOOF-Baemter.“

„Ein was?“, fragte Ernie.

„Ein Baemter“, sagte der Beamte. „Ein Baemter, der ämtliche Dinge unterseucht. Merksame Dinge! Seltwürdige Dinge! Dinge, die gar nie nicht Dinge sein dürften!“ Er trat näher. „Fischige Dinge!“ Seine Augen verengten sich zu Schlitzeln. „Und hier ist etwas sehr Fischiges im Gong, Herr ...“ Er hob den Bleistift, um Ernies Namen zu notieren.

„Herr Das-geht-Sie-gar-nichts-an!“, sagte Ernie. Er löste sich von den Hebeln und Kolben. „Herr Machen-Sie-dass-Sie-rauskommen!“, sagte er. „Herr Wer-glauben-Sie-dass-Sie-sind-dass-Sie-hier-eindringen-ohne-meine-Erlaubnis! Herr Wenn-Sie-nicht-sofort-Ihren-Hintern-aus-meinem-Haus-bewegen-dann-muss-ich-Ihnen-wohl-einen-Tritt-verpassen! Herr ...“

Der Beamte hob die Hand. „Kein sehr oberbelegtes Handeln“, sagte er. „Sie haben es mit Herrn Clarence P. Klapp zu tun, ausgebildeter Baemter erster Grotte, mit sieben Sternen, zwei Pfeifen und einem Zertefikät von seiner oberhoheitlichsten Fischigkeit, dem Leiter des Direktoramts höchstvertraulich. Fassen Sie mich an und Sie sind in Schwierigkeiten, in üblesten Schwierigkeiten, Herr ...“

Ernie presste die Lippen zusammen.

„Ha!“, sagte Clarence P. Klapp. „Die Lippenpresse! Die Stummheitsmasche! Mir ist alles gelernt worden, was es zu pressen und zu maschen gibt, und ich kann Ihnen sagen, wohinein Sie das bringen wird. Nirgendshinein!“ Er ließ seine scharfen Vogeläuglein durch das Haus schweifen. „Das“, sagte er, „ist nicht erstattet. Und das nicht und das nicht und das nicht und das nicht. Und das ist ganz und gar blamabös und das dort ist ganz und gar skandabel und das dort ist das Blamaböseste und Skandabelste, was ich je in meinen Augen hatte.“ Er kritzelte weiter. Er kräuselte die Lippen und kniff die Augen zusammen. „Was genau geht hier voran, Herr Stummheit?“

„Nichts!“, sagte Ernie.

Clarence schrieb seine Antwort auf. „Und“, fuhr er fort, „wie lange geht das hier schon voran?“

„Gar nicht!“, erklärte Ernie.

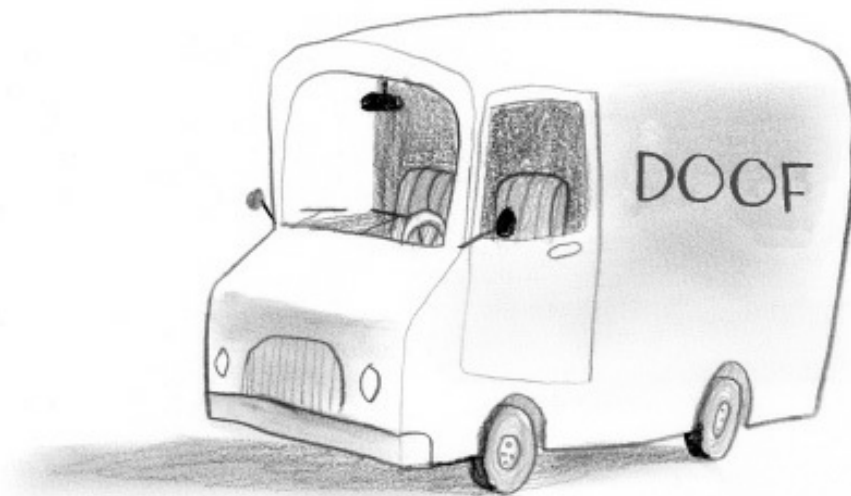
„Ha!“, rief Clarence aus. „Diese Antworten sind nur ein Schnaufen Lügen! Meine Auszubildung hat mich auf alles zubereitet! Ich sehe doch, was für ein blamaböser und skandalöser Zustand hier herrscht. Das wandert so nicht weiter und wird verhandelt werden!“

„Ach ja?“, sagte Ernie.

„Ja!“, sagte Clarence P. Klapp. „Ich habe das Gesetz an meiner Hüfte. Ich bin der Repräsentant des Direktorats zur oberhoheitlichen Ordnungsbeschäftigung von Fisch und fischigen Dingen! Ich werde ein Gericht schreiben und Sie werden eine Entladung erhalten und das hier wird verhandelt werden! Ich lasse Ihnen meine Karte da.“ Er schob eine Visitenkarte in Ernies Hand. Dann drehte er sich um und marschierte zur Haustür.

Dort blieb er noch einmal stehen. „Wenn ich Sie wäre, Herr Stummheit“, sagte er sanft, „dann würde ich mich umgehend an die Arbeit besetzen und dieses Haus wieder in einen Ordner bringen. Ansonsten wird der Zahn des Direktorats über Sie kämmen! Leben Sie wohl! Oder vielleicht sollte ich besser sagen: Vasta la vista!“

Und mit diesen Worten ging er und knallte die Tür hinter sich zu.



Sechs

Stan rannte wieder über die Wiese, die steilen Straßen hinauf und durch die Fischzuchtgasse nach Hause. Der DOOF-Lieferwagen fuhr an ihm vorbei, aber er bemerkte ihn nicht. Er war bezaubert von seinen Fischen, besessen von seinen Fischen. Er huschte durch die Tür und machte sich auf die Suche nach einem leeren Eimer. Den füllte er mit herrlichem, sauberem Wasser und ließ seine herrlichen Goldfische einen nach dem anderen hineingleiten. Und da waren sie: dreizehn wunderschöne, wundersame Kreaturen, die vereint und frei vor seinen Augen hin- und herschwammen.

Sein Onkel war bereits wieder in seine Arbeit vertieft. Die Maschinen bollerten und bummerten, klapperten und schepperten lauter als je zuvor. Ernie schrie lauter als je zuvor.

Stan hob den Eimer mit seinen Fischen hoch. „Habt keine Angst wegen dem Lärm“, flüsterte er ihnen zu. „Das ist bloß mein Onkel Ernie. Ich passe auf euch auf. Immer und ewig.“

„STAN! STAN! KOMM HER, MEIN JUNGE!“

Stan drehte sich um. „Aber Onkel Ernie ...“, setzte er an.

„HÖR AUF MIT DEINEM ‚ABER ONKEL ERNIE‘! KOMM HER, JUNGE!“

Ernie winkte ihn zu sich. „Wir befinden uns in einer Krise!“, sagte er. „Einer enormen, höllischen Krise! Es ist eine Katastrophe!“

Stan schlurfte zu ihm. „Aber Onkel Ernie ...“, sagte er.

„Wir sind unter Beschuss geraten, und alles, was du dazu zu sagen hast, ist ‚Aber Onkel Ernie‘! Komm her! Zieh an diesem Hebel, dreh an diesem Schalter und gieß Öl nach!“ Sein Blick fiel auf die Fische. „Was ist *das* denn?“

Stan merkte, dass er immer noch den Eimer in der Hand hielt. „Das sind Goldfische“, sagte er. „Ich habe sie auf dem Jahrmarkt gewonnen. Den ganz kleinen da habe ich mit dem Geburtstagsgeld gewonnen, das ich von dir bekommen habe.“

Ernie rümpfte die Nase. „Pah!“, sagte er. „Was für mickrige kleine Kerle!“

„Aber guck doch mal!“, sagte Stan. Er hielt sie seinem Onkel unter die Nase, damit er die Herrlichkeit selbst erkennen konnte.

Ernie kniff die Augen zusammen und steckte dann seinen Finger ins Wasser.